

Sammer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 25. Mai 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. Der Reichstag genehmigte beibehaltend die Denkschrift über die Ausführung der seit 1879 erlassenen Anleihegesetze, sowie in dritter Beratung die Vorlage, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Die Zuckersteuervorlage wurde ebenfalls in dritter Lesung unverändert definitiv genehmigt. Es folgte die Interpellation Hasenclever, betreffend das Verhalten der preussischen Behörden bei Arbeitseinstellungen. Hasenclever begründet seine Interpellation. Die Regierung wolle im Lohnkampfe die reichen Arbeitgeber gegen die Arbeiter unterstützen; das sei ihre Sozialreform. Die Erbitterung der Arbeiter wachse angesichts solcher Maßregeln außerordentlich. Er erklärt schließlich das jetzige Polizeiregiment für eine Schande und Schmach. (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß die betreffende Verfügung dem Bundesrat nicht zugegangen sei, daß derselbe auch keine Veranlassung gehabt habe, sich mit demselben zu beschäftigen. Als preussischer Bevollmächtigter müsse er aber sagen, daß in der Verfügung keine Verletzung des Reichsgesetzes zu erkennen, daß auch keine Bevorzugung der Arbeitgeber darin enthalten sei. Der Erlaß habe ausdrücklich hervor, daß die Polizeigewalt sich jeder Parteinahme für die Arbeitgeber oder Arbeitnehmer enthalten solle. Die Regierung wolle lieber den Vorwurf, der in der Interpellation liege, entgegennehmen, als daß ihr friedliche Bürger vorwürfen, sie hätte die Ruhe und Ordnung gefährdenden Uebergriffe nicht mit allen Mitteln bekämpft. Die Auslegungen und Bestrebungen Hasenclever's und seiner Freunde seien nicht politisch, nicht patriotisch, nicht deutsch. (Lebhafter Beifall.) Auf den Antrag des Abgeordneten Meister (Sozialist), der mit Mühe die nötige Unterstützung findet, wird die Interpellation besprochen. Bamberger würde in dem Erlaß keine Gesetzwidrigkeit erblicken, wenn er die Versicherung bekäme, daß er nicht die Koalitionsfreiheit der Arbeiter einschränke. Darum provoziere er eine Interpellation des Ministers nicht nur im Interesse der Arbeiter, sondern mehr noch in demjenigen der Arbeitgeber, die nicht die Meinung aufkommen lassen dürften, daß ihnen die Regierung in ihren Auseinandersetzungen mit den Arbeitern helfe. Minister v. Puttkamer erklärt, der Erlaß sei anderen Bundesstaaten nicht mitgeteilt worden, enthalte auch keine Direktive zu Einschränkungen der Koalitionsfreiheit, sondern sei diktiert von dem Gefühl der Verantwortlichkeit der Regierung für die Ruhe und Sicherheit, die durch jede größere Lohnbewegung in Frage gestellt werde. Das Sozialistengesetz werde, wenn nötig, bis zu

seinen äußersten Konsequenzen angewandt, bis aufs äußerste ausgenützt werden. Die Leiter der Streik-Bewegung seien zweifelhafte Elemente, die er ausweisen lassen werde, keine Arbeiter. Windthorst: Der Erlaß sei formell berechtigt, sachlich aber bedenklich, wenn er nicht loyal ausgeführt werde. Die Koalitionsfreiheit würden er und seine Freunde schützen. Es sprachen nochmals Minister v. Puttkamer und Bamberger. Damit ist die Sache erledigt. Montag: Branntweinsteuer.

— Preußen hat beim Bundesrat einen Antrag gestellt, wonach über Spremberg auf Grund des Sozialistengesetzes der kleine Belagerungszustand zu verhängen sei.

Berlin, 22. Mai. Die Mitteilung, daß die Offiziere der deutschen Armee keinen Sommerurlaub in diesem Jahre erhalten, ist unzutreffend. Thatsache ist nur, daß die Offiziere keinen Urlaub nach Frankreich bekommen, aus Gründen, die angesichts der Dehnbarkeit des französischen Spionengesetzes nahe genug liegen.

Karlsruhe, 20. Mai. Der Erbgroßherzog bedarf nun keines ärztlichen Beistandes mehr; auch die Krankenschwestern sind entlassen worden, nachdem der Prinz dieselben reich beschenkt hatte. Die Uebersiedelung nach Baden soll in Bälde erfolgen; der Freiburger Haushalt ist aufgelöst worden.

Frankreich.

— Die Regierung der französischen Republik hat auf den 30. I. M. eine Volkszählung angeordnet und sich, um auch die im Auslande wohnenden Staatsangehörigen mitzählen zu können, an die sämtlichen Regierungen der deutschen Staaten mit dem Ersuchen gewandt, die Zahl, das Geschlecht, die Lebensstellung etc. derjenigen französischen Unterthanen feststellen zu lassen, welche sich am 30. d. M. in einem deutschen Orte aufhalten. Demzufolge sind die Lokalpolizeibehörden bei uns angewiesen worden, hierüber die betreffenden Angaben zu sammeln und höheren Orts einzureichen.

Paris, 22. Mai. Es hat ein gewisses Aufsehen erregt, daß sich der „Temps“ mit großer Entschiedenheit gegen die Ausweisung der Prinzen ausspricht. Wie es heißt, sind die Minister bezüglich dieser Angelegenheit uneinig; Freycinet soll sich schwankend zeigen. Der Präsident der Republik habe bis jetzt mit seiner Meinung zurückgehalten. — Wie in diplomatischen Kreisen erzählt wird, hat der Großfürst Wladimir am Dienstag Abend bei dem Diner der Prinzessin Sagan dem deutschen Botschafter und anderen Diplomaten gegenüber seinen Unmut geäußert,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Bössel.

(Fortsetzung.)

Duprat nahm hierauf sein Notizbuch hervor, schrieb etwas hinein, riß daß betreffende Blatt heraus und schob es dem Baron über den Tisch zu. Dieser las zu seiner großen Beunruhigung das Folgende: „Zwei gewiegte Criminalbeamten. Wie kommen wir ungesehen hinaus?“

Dryden griff in seine Westentasche, um ein Bleistiftstückchen daraus hervor zu nehmen und unauffällig eine Antwort zu schreiben.

Unglücklicherweise legte er dabei mit dem Ellenbogen das ihm zur Seite liegende Blatt vom Tisch, und da Duprat sich eben wieder zu Niston gewendet hatte und heimlich nach den Beamten hinüber schielte, bemerkte keiner der Drei das Verschwinden des Blattes, bis ein hinter dem Baron sitzender Kerl es diesem mit einem verschmitzten Lächeln wieder überreichte.

„Haben ein Blatt verloren,“ sagte er. Und sich noch weiter über den Tisch hinneigend, raunte er dem erschreckten Duprat zu: „Haben nichts zu fürchten. Nur sitzen bleiben. Die gehen noch ohne Licht hinaus.“

Dann zog sich der Andere, ein Mensch mit abstoßend häßlichen Zügen, wieder hinter seinen Tisch zurück. Als Duprat dann nach einem entsetzten Blick auf seinen Freund noch einmal zu ihm hinüber blickte, nickte jener ihm gemeinvertraulich zu, als wenn sie nun Verbündete wären.

Dem Prokuristen war die Gegenwart dieses Menschen momentan fast unheimlicher als die Anwesenheit der Kriminalbeamten. Jene kannte er nur vom Sehen, und wenn es ihm und Dryden gelang, unbemerkt zu entkommen, hatte er von ihnen auch nichts weiter zu befürchten. Dagegen konnte dieser Verbrecher unter Umständen sehr lästig und gefährlich werden, zumal wenn man genötigt war, sich noch weiter mit ihm einzulassen. Das erwog Duprat

bei sich, als er ihn noch weiter heimlich beobachtete. Er bekam förmlich Angst vor diesem Menschen.

Seine Augen suchten den Baron; der aber zuckte die Achseln und machte selbst eine sehr verlegene Miene. Er setzte sich halb mit dem Rücken nach dem Beamten herum und stützte den Kopf in die Hand, so daß nun auch Duprat selten mehr einen Blick von ihm erhaschte.

Soltmann und Neubert hatten den Rahnführer indessen im Kümmeblättchen engagiert und ihre Tischgenossen durch des letzteren Glück in Spannung und Aufregung erhalten, als der Mann mit dem häßlichen Gesicht das Bündel sich angelte, um zunächst nach Art neugieriger Leute ein Bischen darin zu tramen.

„Blunder!“ murmelte er und blickte grinsend auf Duprat.

Aber wie entsetzte er sich, als er dessen leichenblaßes Antlitz sah, aus welchem ein paar weit aufgerissene Augen gläsern hervorstierten.

Duprat hatte ihn das Bündel entfalten sehen und war durch den Anblick der darin enthaltenen Dinge in solchen heftigen Schrecken versetzt worden.

Aber so rasch wie dieser ihn übermannt hatte, so rasch erholte er sich wieder davon, nur nicht so schnell, als daß der Andere sein Erschrecken nicht bemerkt hätte. Niston und der Baron, welche miteinander sprachen, wurden davon nichts gewahr.

Inzwischen hatte Neubert ärgerlich die Karten hingeworfen und der Schiffer, der nur auf diesen Augenblick gewartet hatte, sie gierig aufgegriffen, um damit seinen Begleiter allein zu rupfen.

Er ließ Soltmann ein paar Mal zum Schein gewinnen; dann aber begann der Rückfluß in seine eigene Tasche, und die freudige Aufregung darüber ließ ihn seinen Wassersund vollständig ignorieren.

Der Plan der Beamten schien seinem Gelingen nahe.

Neubert hatte schon mehrfach nach dem Bündel geschielte und mit Besorgnis die gefährliche Nähe des häßlichen Menschen wahrgenommen.

Dieser wußte aber, was nun folgen würde. Er hatte das Spiel der Beamten durchschaut; und als Neubert jetzt wieder hinblickte, lag er schlafend

daß die Pariser Journale seine Anwesenheit fälschlich mit einer politischen Mission in Verbindung brächten.

Bulgarien.

— Fürst Alexander ist trotz seiner Siege nicht auf Rosen gebettet. Eine Meldung aus Sofia bestätigt jetzt die Nachricht von der Entdeckung eines gegen den Fürsten Alexander und den Ministerpräsidenten Karawelow geplanten Attentats, dessen Anstifter in Burgas verhaftet wurden, wohin sich der Fürst begeben hat. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere „Ausländer“, woanler natürlich russische Agenten zu verstehen sind, welche unter der Führung des Generals Zankow in der letzten Zeit ihre wühlerische Thätigkeit verdoppelt hatten, um die Beliebtheit des Fürsten zu untergraben oder um demselben sonst Verlegenheiten zu bereiten und, wie es sich nun zeigt, selbst in die Absicht zu setzen, nicht zurückschrecken, um ihre nichtswürdigen Zwecke zu erreichen. Die Untersuchung wird hoffentlich über das Treiben dieser Viedermänner im Sold einer Politik, welche dem Fürsten sein Streben nach Unabhängigkeit für sein Land und sich selbst nicht verzeihen kann, einiges Licht verbreiten. Ein russischer Offizier Namens Nabokow ist verhaftet worden. Der russische Konsul in Burgas hat jedoch Verwahrung gegen die Verhaftung eingelegt.

Ein Lob den Deutschen.

Selten genug geschieht es, daß wir Deutsche in fremden Ländern und fremden Zungen einmal gelobt werden. Gewöhnlich ist das Gegenteil der Fall, man tadelt, ja man beschimpft uns, das Schlimmste und das Dümteste dabei aber ist, daß wir es uns gefallen lassen. Doch für heute, wie gesagt, einmal ein Lob. Der in Indianapolis erscheinende „Telegraph“ singt es, und zwar besonders auf die deutschen Farmer im Westen der amerikanischen Union. Das Blatt sagt:

Ueber den ganzen Westen hinweg, so weit die deutsche Einwanderung sich erstreckt, und welchen Landteil hätte dieselbe nicht schon zu ihrer zweiten Heimat gemacht, vermag ein Sachkundiger auf den ersten Blick den großen Unterschied zu bemerken, der zwischen einem von Deutschen und einem von Amerikanern verwalteten Anwesen herrscht. In den meisten, wenn nicht allen Fällen, ist es der deutsche Farmer, der bei einem solchen Vergleich gewinnt. In Indiana, in Illinois, in Missouri und anderen Staaten im Westen und Nordwesten der Union, stehen die deutschen Ansiedlungen in Blüte, während bei den Amerikanern nur allzu häufig das gerade Gegenteil der Fall ist. Dies zeigt sich am auffallendsten da, wo von Deutschen und von Amerikanern bewirtschaftete Farmen neben einander gelegen sind. Während der Deutsche von Haus aus an einen rationellen Landbau gewöhnt ist und dabei nicht nur an den Augenblick denkt, sondern für die Zukunft sorgt, findet man beim Amerikaner den ausgeprägtesten Raubbau. Von einem Aufbau ist bei ihm wenig zu entdecken. Ihm gilt die Gegenwart Alles, die Zukunft mag für sich selbst sorgen. Als eine unausbleibliche Folge dieser verkehrten Art von Landbau findet man heute, daß jene Strecken, die eine starke deutsche Bevölkerung aufzuweisen haben, die größten Fortschritte machen, während andere, in denen die amerikanische Bevölkerung vorherrscht, nur wenig vorwärts kommen. Durch seinen Raubbau muß der Amerikaner das Land aus, bis es aufhört, ertragsfähig zu sein; dann verkauft er es und zieht weiter westlich und dort wiederholt sich das gleiche Schauspiel. So findet man heute den Yankee-Farmer, der sich nach und nach bis jenseits des Mississippi, nach Arkansas und nach Texas hinunter verirrt und dabei in den verschiedenen Staaten, die er auf seinem Weg berühren mußte, einen zeitweiligen Halt gemacht hat, ohne aber eine Heimat zu finden. Die Scholle hat für ihn nur so lange eine Anziehungskraft, als er dieselbe ohne sonderliche Mühe auszubenten vermag. In der Regel reicht eine Generation zur Ausbeutung einer Farm hin, die nächste muß sich schon nach einer anderen umsehen und dabei führt sie ihr Wandertrieb fast regelmäßig auch über die Grenzen des Staates hinaus. Will es der

auf dem Tisch. Natürlich stellte er sich nur so. Seine Augen waren halb geschlossen und sahen nicht nur alles, was Neibert that, sondern auch, welche Wirkung das auf Duprat hervorbrachte.

Dieser schien von einer wilden Angst ergriffen, während Neibert's Augen mit der Gier des auf seine Beute stoßenden Habichts an dem Bündel hingen.

Näher schlich er sich heran und näher, von Zeit zu Zeit nach seinen Spielgenossen schiehend, ob diese auch wohl sahen, was er that.

Er wählte sich von Allen unbelauscht und machte nun einen direkten Vorstoß gegen die Ecke.

Mit erheucheltem Gleichmut bückte er sich nach dem Bündel; und da er jetzt Duprat's und seiner Genossen Augen auf sich gerichtet sah, nickte er jenen verschmitzt lächelnd zu, als wenn er sagen wollte, er möchte doch einmol sehen, was in dem Schmugbündel eigentlich enthalten sei.

Aber kaum hatte er die obere Hülle zurückgeschlagen und einen Griff hineingethan, so erhielt er von rückwärts einen Stoß, der ihn über die Sachen hinweg in die Ecke schleuderte. Und ehe er sich umwenden oder sonst Jemand den Vorgang begreifen konnte, hatte Jemand das Gas ausgedreht.

Alle Anwesenden sprangen zugleich von ihren Sitzen. Das Wort „Verrat“ tönte aus vielen Kehlen; ein allgemeiner Tumult entstand.

Der Schiffer suchte zunächst sein vor ihm aufgehäuftes Geld zu sichern; im Nu aber hatte auch einer seiner Tischgenossen die Hand darauf gelegt.

Jener meinte, es sei sein Mitspieler, der sich in dieser niederträchtigen Weise wieder in den Besitz des ihm abgenommenen Geldes bringen wolle, und so schlug er dem vor ihm stehenden Soltmann ins Gesicht, daß er mit lautem Aufschrei zu Boden stürzte. Als er dann merkte, daß eine andere Hand nach seinem Eigentum griff, schlug er wild um sich, was nunmehr einen allgemeinen Kampf im Dunkeln zur Folge hatte.

Damit hätte noch Alles sein Ende finden, und die Beamten sowohl wie Duprat und der Baron hätten den Ausgang gewinnen können, aber nun

Zufall, daß die ausgebeutete Farm, die in der Regel ganz billig erstanden werden kann, einem Eingewanderten in die Hände fällt, so wird der ursprüngliche Eigentümer sie im Laufe weniger Jahre kaum wieder erkennen. Hiervon liefert Indiana zahlreiche Beispiele. Die Virginier, welche sich bis jenseits des Mississippi und Missouri verirrt, würden ihre alten Farmen nicht wieder erkennen, wenn sie heute nach den deutschen Ansiedlungen von Indiana zurückkehren sollten.

Das klingt doch und thut den deutschen Herzen wohl. Uebrigens ist auch in Missouri dieser Prozeß schon lange im Gang. Zahlreiche, halb verfallene amerikanische Farmen überall im Staat sind im Laufe der Zeit in die Hände von Deutschen übergegangen und zu neuer Blüte gelangt. Reiche deutsche Ansiedlungen in früher fast ganz von Amerikanern bewohnten Gegenden können davon erzählen. Wir wünschen nur noch das Eine, daß unsere Landleute da drüben dankbar ihrer Heimat, ihrem Vaterland bleiben, in dem sie zu tüchtigen Landwirten erzogen wurden. (Drzgtg.)

Tages-Neuigkeiten.

(Amtliches.) Bei der vom 3. bis 8. Mai d. J. in Tübingen vorgenommenen ersten Forstdienstprüfung ist unter anderen Kandidaten Hugo Sigle von Bühlhof, Gemeinde Möttingen, D.A. Colw, für befähigt erkannt und hienach zum Forstreferendar II. Klasse bestellt worden.

— Infolge der an den Seminarien zu Nürtingen und Nagold vorgenommenen Aufnahmeprüfung sind nachstehende Präparanden zum Eintritt in ein Staatsseminar ermächtigt worden, und zwar in das Seminar zu Nagold: Ketter, August, von Gchingen, Theurer, Wilhelm, von Gchingen, Jelin, Heinrich, von Stammheim.

— Infolge der an den Seminarien zu Ehlingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind nachstehende Schulamtszöglinge zur Vergebung von unständigen Lehrstellen an den Volksschulen für befähigt erklärt worden: Eisenmann, Gottlieb, von Calw, Staiger, Hermann, von Calw, Eisenhardt, Jakob, von Dachtel, Böttlinger, Gottlieb, von Hirfau, Fischer, Johann, von Gchingen, Fischer, Jakob, von Gchingen, Schmolz, Heinrich, von Gchingen.

— Nach den feststehenden Reiseplänen der R. Oberersatzkommissionen für die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahr 1886 im Aushebungsbezirk Calw am 22. Juli statt.

Nagold, 20. Mai. In Haiterbach verunglückte der 40 Jahre alte Glaser Helber, Vater von 5 Kindern, dadurch, daß er einem Hopfenfuhrmann sein scheues Pferd leiten wollte. Hierbei wurde er vom Pferde so schwer getreten, daß er den Verletzungen erlag.

Stuttgart, 17. Mai. (Schöffengericht.) Der Fachverein der Schneider hält seit 2 Jahren eine Weihnachtsfeier, wobei Gottlieb Zwicker der Verschleiß der Lose und die Beziehung der Accise zustand. Sowohl 1884 wie 1885 sollten je 2000 Lose à 20 S ausgegeben, allein nur im Kreise der Vereinsmitglieder verschossen werden. Je 100 Lose kosteten 72 S Accise. Zwicker ließ sich vom Kassier des Vereins Lang 14 M 40 S geben, gab aber die Anzahl der Lose auf dem Hauptsteueramt nur auf 1000 Stück an und verwandte den Mehrbetrag für sich, angeblich als Entschädigung für seine Mühewaltung. Das ging in beiden Jahren so, allein Zwicker hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die liegen geklebten Gewinnste werden gewöhnlich ausgeschrieben und durch eines dieser Inzerate wurde die Steuerbehörde aufmerksam, daß nicht 1000, sondern 2000 Lose ausgegeben sein mußten, worauf bei dem Vorstard des Vereins Klöpfer recherchiert wurde. Zwicker, der ohnen mochte, daß die Geschichte keinen für ihn erwünschten Verlauf nehmen würde, behauptete, die Quittung verloren zu haben, erbot sich aber aus freien Stücken, sich mit der Steuerbehörde ins Benehmen zu setzen. Er bezahlte auch dort nicht allein den Mehrbetrag der Accise, sondern auch die Klöpfer auferlegte Ordnungsstrafe von 15 M, unter-

sprang der feurige junge Soltmann kampfbegierig auf seinen Angreifer, und da er unversehens von einem wild um sich schlagenden Mann noch einmol vor die Brust getroffen wurde, zog er seinen Taschenrevolver.

Zugleich mit dem Rufe: „Schlagt die Polizisten tot“, der aus hundert Kehlen wiederhallte, krachte ein Schuß; ein jöcher Aufschrei durchtönte die unterirdische Gewölbe, und einer der Männer in Radmantel und Schlopphut, welche an dem ferneren Tisch gesessen, stürzte getroffen zu Boden.

Es war Duprat!

Er wußte im Augenblick selbst nicht, wie schwer oder wie leicht seine Verwundung war, er hatte nur irgendwo einen stechenden Schmerz empfunden und sich sogleich zu Boden geworfen, um einem zweiten Attentat, das er gegen sich gesehnt, zu entgehen.

Erst als er sich wieder erheben wollte, sah er, daß seine rechte Hand verwundet sei.

Dies versetzte ihn natürlich in einen Zustand wahnwitziger Verzweiflung. Seine rechte Hand verletzt, und er vielleicht auf lange oder nie mehr im Stande, eine Feder zu führen — es war genug, um seine Existenz zu vernichten und sogleich seinen Anteil an dem hier stattgehobten Kampf zu vercaten.

Der Schuß und Schrei wurden aber das Signal zu einer allgemeinen Erhebung.

Soltmann und Neibert liefen einander zu und ließen ihre kleinen Signalfleisen ertönen. Die schrillen Pfeifen fanden von der Straße Erwiderung. Die von dem Nachtwächter avisierte Polizei war also sehr rasch nachgerückt. „Polizisten, herbei! Haltet die Thüren besetzt!“ riefen nun die beiden Beamten.

Ein allgemeiner Wutschrei erhob sich von noh und fern, und plötzlich waren alle Lichter erloschen.

Vater Christoph hatte den Hauptthorn zugekehrt, das einzige Mittel, um die draußen befindliche polizeiliche Streitmacht richtig schätzen und in Schacht halten zu können. (Fortsetzung folgt.)

schrieb die ihm vorgelegte Quittung aber nicht mit seinem Namen, sondern, weil er sich vor seinen Kameraden scheute, mit Klöpfer. Eine spätere dem letzteren zugegangene Strafverfügung brachte den Sachverhalt zu Tag. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten, mit Rücksicht auf seine jetzherige Unbescholtenheit, auf die an den Tag gelegte Reue und das unumwundene Geständnis, wegen zweier Vergehen des Betrags zu 6 Tagen, sodann wegen falscher Namensangabe zu 2 Tagen, somit zu 8 Tagen Gefängnis.

Ludwigsburg, 21. Mai. Gestern Nachmittag erschien die Frau Herzogin Vera mit den Prinzessinen Olga und Elsa bei Ihren Kgl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm auf Marienwähle zu Besuch.

In Oberndorf erkrankte ein 8jähriger Knabe beim Baden im Neckar. Auf dem Holzbauerhof, Gemeinde Eientirch, D.A. Tettanng, hat sich Hauptmann a. D. Brändle erschossen. Derselbe stand wegen eines nachlässigen Forstrevells in Untersuchung. In Waldsee fiel das Söhnchen des Stadtrats B. aus dem Fenster des zweiten Stocks, ohne Schaden zu nehmen.

Tuttlingen, 20. Mai. S. H. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar hat bereits der Bitte des Komites für ein Schneckburger Denkmal entsprochen und das Protektorat übernommen. Man war vielleicht da und dort noch geneigt, die fragliche Angelegenheit als eine lokale Frage zu betrachten, so gewinnt dieselbe unter der hohen Protektion eines nationalonalen Charakter. Auch im Königreich Bayern wurde vom König von Bayern das Sammeln von Beiträgen für das Schneckburgerdenkmal auf die Dauer eines Jahres gestattet.

Heidelberger Universitäts-Jubiläum. Von der Redaktion der „Ruperto-Carola“, offizielle illustr. Festschrift der V. Säcularfeier der Universität Heidelberg (Redaktion: Geh. Hofrat Bartsch, Verlag Otto Petters) geht uns das vorläufig festgestellte Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten wie folgt zu: Montag, den 2. August: Empfang der Festgäste in der Festhalle durch die Vertreter der Stadt. Dienstag, den 3. August: Festgottesdienst in der Heiliggeistkirche. Empfang der Deputationen in der Aula. Abends: Schloßfest. Mittwoch, den 4. August: Festspektakel in der Heiliggeistkirche. Festspreche. Festmahl im Museum. Abends: Fackelzug von der gesamten Studentenschaft dem Recto magnificentissimus. Donnerstag, den 5. August: Ehrenpromotionen in der Heiliggeistkirche, mittags und abends noch zu bestimmendes Fest. Freitag, den 6. August: Historischer Festzug. Abends: Allgemeiner Kommers in der Festhalle. Samstag, den 7. August: Verschiedene Ausflüge. Abends: Schloßbeleuchtung. Gartenfeste mit Tanz im Museum und der Harmonie.

Zürich, 20. Mai. Zum Schloßerstreik schreibt die „N. Z. Ztg.“: In der letzten Versammlung des Fachvereins der Schloßer, welche Mittwoch stattfand, ging es sehr lebhaft zu. Die Entrüstung der Arbeiter kam daher, daß Meister, welche 10 Stunden arbeiten, für diejenigen, bei denen nicht gearbeitet wird, Arbeit anfertigen. Es wurde daher einstimmig der Beschluß gefaßt, daß wenn bis Samstag keine Aenderung der Sachlage zu verzeichnen ist, sämtliche Schloßer, auch diejenigen, welchen die Forderung bewilligt ist, die Arbeit niederlegen.

Vermischtes.

Ein verdienter und glücklicher Schriftsteller, bei dem auch das Soll und Haben im besten Verhältnis steht, Gustav Freytag, früher in Siebleben bei Gotha, jetzt in Wiesbaden lebend, feiert am 13. Juli seinen 70. Geburtstag, den viele Verehrer mitfeiern wollen, indem sie seine sämtlichen Werke kaufen.

Einen Ritt auf Leben und Tod hat vor kurzem ein Offizier der Altonaer Garnison gemacht. Derselbe hielt beim Diebstahl als Adjutant vor der Front, als sein Pferd vor der daherbrausenden Lokomotive

des Flensburger Zuges scheu wurde. Vergeblich suchte der Reiter Herr des Tieres zu bleiben. Dasselbe zerriß die Kandare und ging durch. Ueber die Einfriedigung, welche die Bahn abgrenzt, setzte das Tier hinweg, blieb aber mit den Hinterbeinen hängen, und Pferd, Hecke und Reiter brachen zusammen. Bei dem Sturz plakten glücklicherweise beide Sattelgurte. Das Pferd sprang sofort wieder auf und eilte dem Zug voraus nach dem Ottenfer Güterbahnhof, wo es eingefangen wurde. Der Lieutenant lag über dem rechten Schienengeleise und keine 12 Zoll breit von seinem Kopf ging der Zug vorbei. Die ganze Angelegenheit verlief indeß so günstig, daß der Gestürzte nur einige leichte Hautabschürfungen davontrug.

Aus der vornehmen Welt. Die junge Herzogin Sforza in Rom war auf ihren Gatten schon seit einigen Tagen nicht gut zu sprechen und, als dieser kürzlich nach der Tafel bei Hof sie aufforderte, mit ihm die Oper zu besuchen, drehte sie ihm den Rücken, ohne ein Wort zu erwidern. Die Herzogin haßte ihren Gemahl, und zwar aus dem Grund, weil er in der vergangenen Nacht mehrmals halblaut den Namen „Cora“ gerufen hatte. Im Lauf des Abends entschloß sich die junge Herzogin dennoch, in die Oper zu fahren und, da sie die Gesellschaft ihres Gatten stieß, ließ sie sich statt ihrer eigenen, die nebenan befindliche Loge ausschließen. Sie blieb im Hintergrund derselben, da hörte sie im Zwischenakt ihren Gemahl auf die Frage des Marchese del Santos, warum die Herzogin nicht mitgekommen sei, antworten: „Was kümmert es mich, ich denke nur an Cora, diesen Hals, diese Beine, diesen Körper, man sollte sie auf den Knien anbeten.“ Am Morgen des übernächsten Tages saß die Herzogin an ihrem Schreibtisch und verfaßte einen Brief an ihre Eltern, in dem sie um die Einleitung der Scheidung ersuchte; da kam raschen Schrittes ihr Gemahl herein, in der Hand ein prächtiges Herz aus Diamanten, mit lauter Stimme rief er: „Schau, das habe ich dir gekauft, weil Cora gestern im Wertreimen den ersten Preis gewonnen hat.“

Handel & Verkehr.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart. Nach dem soeben erschienenen Rechenschaftsbericht pro 1885 hat diese Gesellschaft im letztverflohenen Jahre 1710 neue Versicherungen über M. 3,154,844.27. Kapital und M. 112,786.50 Rente abgeschlossen. Der gesamte Bankfonds ist von M. 50,494,391.96. per Ende 1884 auf M. 53,146,481.97. per Ende 1885 angewachsen. Die Deckungskapitalien sind von M. 16,415,229.48. auf M. 18,199,022.47. und die Extrareserven, d. h. die speziellen Sicherheits- und der allgemeine Reservefonds von M. 4,042,742.85. auf M. 4,231,857.19. gestiegen. Der Reingewinn des Jahres 1885 beträgt M. 438,118.52. gegen M. 421,363.02. in 1884. Von dem gesamten Bankfonds sind 82,50 Prozent in Hypotheken angelegt. Die Verwaltung des unter staatlicher Aufsicht stehenden Instituts wird in solidester und billigster Weise geführt und es erfordert der gesamte Aufwand für dieselbe im vorigen Jahr nur 0,62 Prozent des Anwerdens. Die Dividende aus dem Jahre 1885 soll nach den Anträgen des Verwaltungsrats für die Mitglieder der Lebensversicherung 25 % der Prämie und für die Rentenversicherten 12 % der Rente betragen. Im Ganzen waren an Versicherungen am 31. Dezember 1885 in Kraft: 33,698 Policen über M. 36,418,589.34. Kapital und M. 713,546.45 Rente.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der landw. Bezirksverein von Leonberg feiert am Donnerstag, den 27. Mai, sein landwirthschaftliches Fest und hat hierzu auch die Mitglieder des Calwer Vereins eingeladen, die hiemit von dieser freundnachbarlichen Einladung in Kenntnis gesetzt werden.

Den 23. Mai 1886.

E. Horlacher, Sekretär.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des kürzlich gestorbenen Tagelöhners Johann Georg Erhardt von Alzenberg werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei dem dortigen Schultheißenamt anzumelden.

Leinach, den 22. Mai 1886.

R. Amtsnotariat. Schmid.

Revier Liebenzell. Holz-Verkauf

am Samstag, den 29. Mai, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell aus den

Abteilungen Heusteig, Obere und Untere Mohnbachhalde, Unterer Badwald und Untere Biefelsteig:

25 Gerüst- und Werkstangen, 60 St. Hopfenstangen (aus Heusteig), 4 Am. eichene Scheiter,

41 Am. dto. Prügel, 9 Am. buchene Scheiter, 114 Am. dto. Prügel, 55 Am. Nadelholz-scheiter, 66 Am. dto. Prügel, 51 Am. dto. Abfall- und Anbruchholz, 10 Am. tannene Brennrinde (in unt. Badwald); 39 Am. buchene Reisprügel und ungebundenes Reisich und Schlagraum in Flächenlosen, geschätzt zu 100 buchene und 1080 Nadelholzwellen.

Revier Langenbrand. Stammholz- u. Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 1. Juni d. J., von vormittags 11 Uhr an im Saal zur „alten Post“ in Neuenbürg aus den Staatswaldungen Eulensloch, Hinterer Rippberg, Buchwald, Bühl:

3 Buchen mit 1,36 Fm., 577 St. Nadelholzlangholz I.—IV. Klasse, mit 313 Fm., 72 St. dto. Sägholz I.—III. Kl., mit 39 Fm., 13 Baustangen mit 2,08 Fm.

1 Am. eichene Prügel, 7 Am. buchene Roller, 546 Am. buchene Scheiter, 259 Am. dto. Prügel, 16 Am. dto. Anbruch, 22 Am. Nadelholzscheiter, 191 Am. dto. Prügel, 114 Am. dto. Anbruch.

Das Brennholz im Buchwald und Bühl ist besonders günstig zur Verfuhr für Neuenbürg und Umgegend; dasjenige im Rippberg, gleichfalls gute Verfuhr und lag. 1/2 Stunde von halber Station Unterleichenbach.

Calw.

Hausverkauf.

Das R. Amtsgericht Calw hat am 8. März 1886 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Johann Friedrich Schwämmle, Bäckers und Wirts in Calw, angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt. Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat Keller hier. Mitglieder Verkaufskommission sind Stadtschultheiß Gaffner und Gemeinderat Bozenhardt und in deren Verhinderung Gemeinderat Buh. Demgemäß kommt die hienach be-



schriebene Liegenschaft am Montag, den 21. Juni 1886, vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum zweitenmale zur öffentlichen Versteigerung.

Haus Nr. 539:

1 a 23 qm ein flodrigtes Wohnhaus von Fachwerk, auf steinernem Sockel, — „ 31 „ Backofen mit Backstube, — „ 52 „ Holzremise,

Haus Nr. 539a.

— a 21 qm Anbau, 2 „ 63 „ Hofraum, 4 a 90 qm an der Bahnhofstraße, zwischen Wilh. Wiedemann, Riemenfabrikant und Friedrich Bauer, Posthalter.

Steueranschlag 20,700 M. Anschlag 20,000 M.

Erzieltes Meistgebot 17,500 M.

Dieses Anwesen ist für den Bäckerei- und Wirtschaftsbetrieb günstig gelegen. Unbekannte Kaufslustige haben vor der Versteigerung beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 22. Mai 1886.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde: Namens desselben: Stadtschultheiß Gaffner.

Streuereis-Verkauf

Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Adler in Oberkollbach: frisch aufbereitetes Tannenreisig vom Ligenhardt, Abt. Hoffeld, Langemauer, Hühnerreich und Forchen, teils auf Mahden, teils in Flächenlösen, zu 7000 Wellen geschägt.

R. Revieramt.

Spezhardt. Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 26. Mai, mittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde Spezhardt in der Wirtschaft daselbst

ca. 66 Nm. gemischtes Scheiterholz.
Anwalt P r o m m e r.

Privat-Anzeigen.

Calw. Mein durch neue Sendungen gut assortiertes Lager in

Sensen, Sichel, Weksteinen

(Mailänder und Bregenzer), sowie in

Messerschärfer und Schmirgel-Weksteinen

empfehlen zur gefl. Abnahme höflich
Friedr. Müller am Markt.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag am

Montag, den 31. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, das

Heu- und Oehmdgras

von 2 1/2 Mrgn. Wiesen zwischen der Weidenstaige und Stammheimerstaige im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden.

Zusammenkunft bei der Ziegelhütte. Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Calw, den 24. Mai 1886.

Johannes Keller.

Den Grasertrag

von 7/8 Mrg. verkauft ganz oder in zwei Teilen

Chr. Müller.

Emberg.

Waldstreu-Verkauf.

Unterzeichnete verkaufen am Samstag, den 29. Mai, mittags 1 Uhr,

die in ihrem gemeinschaftlichen Wald in den Mähden (Markung Röhrenbach) befindliche Streu in Lösen im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft zu genannter Zeit beim sog. alten Keller im Schneiderwegle.

Burkhardt. Rothacker.

Der Unterzeichnete hat noch 800' dürres beschlagenes

Bauholz

zu verkaufen
Gottlieb Kling, Altburg.

Stuttgart. Künstl. Zähne & Gebisse

werden nach neuester Methode schmerzlos eingesezt, Zahnoperationen, Plombieren etc. unter billigster Berechnung. Täglich zu sprechen.

J. Brunst, Ecke der Gymnasiums- und Salweistr. Nr. 21, 1. Etage, nahe der Königsstraße.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affektionen unbedingt wohltuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorrätig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Calw bei Emil Georgii, C. Schnauffer am Markt, A. Schmitz am Bahnhof; in Altenstaig bei Chr. Burghard, Conditor; in Bad Teinach bei Apoth. Julius Kopp, in Wildbad bei F. Keim und bei Apoth. Umgelter.



Auskunft erteilt: August Schnauffer, Traugott Schweizer und Georg Krimmel in Calw.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM-AMERIKA

Abfahrt Samstag. Billigste Preise.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten: LANGER & WEBER, Heilbronn, CARL ANSELM, Stuttgart, sowie deren Agent: Georg Krimmel, Konditor, Calw.

Frisch gebrannter Kaff

ist am nächsten Donnerstag zu haben bei

Ziegler Vetter in Gehlingen. Ferner empfiehlt derselbe sein großes Lager in roter Ware bester Qualität.

Ottenbronn bei Hirsau. Für einen Luftkurgast habe ein schönes freundliches

Zimmer

zu vermieten. Schöne Lage, billige Kostgelegenheit.

Hirschwirt Bertsch.

Luftkurort Hirsau.

Nachdem Herr Schultheiß Greiner es übernommen hat, den Fremden über Wohnung Auskunft zu erteilen, werden die Vermieter ersucht, den Hrn. Schultheiß über vakante Zimmer und deren Preise auf dem Laufenden zu erhalten.

Der Verschönerungsverein.

Leinene Sommerstoffe

zu Herren- und Knabenanzügen empfiehlt

Emil Georgii.

Bestellungen auf prima Nusskohlen, Anthracitkohlen sowie Gascoaks,

jetzt oder später lieferbar, übernimmt

Wilhelm Wagner.

Medizinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50

Öfener " (ungar. Rotwein) " " " M. 1.25

Erlauer " " " " " M. 1.50

Carlwitzer " " 1/2 Fl. 95 S., 1/1 " " " M. 1.75

Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25, 1/1 Fl. M. 2.25

Malaga (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. M. 1.25, 1/1 Fl. m. Glas M. 2.25

Kérés (Cherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Fl. M. 2.25

Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.15

Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.65

Totayer Ausbruch pr. Originalflasche m. Glas 75 S., M. 1. u. M. 1.50

Ruster " (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25

1/1 Flasche M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

Calw bei Apotheker Seeger. Weil der Stadt bei Apotheker Bolz.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

in Calw

hält sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art

bestens empfohlen und sichert eleganteste Ausführung bei billigen Preisen zu.

Zugleich erlaubt sich die Redaktion des Calwer Wochenblattes die Mitteilung zu machen, dass zur gegenseitigen Erleichterung des Verkehrs mit Liebzell und Umgebung Herr Kaufmann Fr. Bez dort gerne bereit ist, nicht nur jede Art von Druckarbeit für uns anzunehmen, sondern auch Annoncen rechtzeitig und kostenfrei hierher zu übermitteln.

Ein Pausmädchen oder Pausfrau

wird gesucht. Näheres im Compt. ds. Blattes.

Visiten-Karten

liefert in eleganten Kartons und feinsten Ausführung die Druckerei d. Bl.

2 junge Spitzhunde, schwarz, 8 Wochen alt, verkauft

Korbmacher Frank b. Hirsch.

Baderöffnung.

Ernst Grießler.

Calw. Fruchtpreise am 22. Mai 1886.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.		Niederst. Preis.	Verkaufsumme.	Gegen den vor. Durchschnittspreis.	
							M.	S.			M.	S.
Weizen	—	—	—	—	—	8 60	8 56	8 50	392 80	—	—	—
Kernen	15	31	46	46	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	57	57	57	—	—	6 50	—	370 50	—	—	5
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	15	75	90	80	10	6 20	5 83	5 60	476 10	—	—	4
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	163	193	183	10	—	—	—	1231 40	—	—	—

Stadtschultheißenamt.